

Kommunikation: Zweifel ausdrücken: *Versteh mich nicht falsch, aber ...* | Zuversicht ausdrücken: *Ich bin optimistisch, dass ...*

Wörter: Beziehungen

Grammatik: Konnektoren *darum, daher, deswegen*: *Darum kann er sich auch sofort entscheiden.* | Wortbildung: Adjektive als Nomen: *der Bekannte*

## Lektion 2

### Beste Freunde

Aufg.	Material	Aufbau
1	CD 1.03	<p><b>a</b></p> <p>Die TN betrachten das Foto auf der Einstiegsseite. Bitten Sie die TN im Plenum, ein paar Vermutungen anzustellen, warum Jannik und Lukas vor dem Tattoo-Studio stehen. Dann lesen die TN die drei Sätze. Sichern Sie das Verständnis der Nomen-Verb-Verbindung <i>sich ein Tattoo stechen lassen</i> und führen Sie auch den deutschen Begriff <i>Tätowierung</i> ein. Nun hören die TN das Gespräch und ergänzen die Sätze in EA mit den richtigen Informationen. Anschließend vergleichen sie mit den anderen Personen am Tisch ihre Lösungen. Zum Schluss erfolgt die Kontrolle im Plenum.</p> <p><b>Tipp:</b> Spielen Sie das Gespräch ggf. mehrmals ab und/oder machen Sie beim Hören Pausen, um den TN mehr Zeit für das Notieren zu geben. Ab dem Niveau B1 wird von den TN gefordert, nicht mehr nur den genauen Wortlaut zu erkennen und die Sätze entsprechend zu ergänzen, sondern sie müssen auch „zwischen den Zeilen“ hören und die Informationen in ihren eigenen Worten wiedergeben bzw. zusammenfassen. Es ist daher sinnvoll, zwischendurch eine oder ggf. mehrere Phasen einzubauen, in denen sich die TN kurz mit den anderen am Tisch austauschen können. Wenn sie dabei feststellen, dass sie unterschiedliche Ergebnisse notiert haben, können sie beim nächsten Hören ganz gezielt auf diese Informationen achten (selektives Hören).</p> <p><b>Binnendifferenzierung:</b> In ungeübten Gruppen können Sie zum besseren Verstehen auch die Langsam-Funktion in der iV nutzen.</p> <p><b>Alternativ:</b> Bevor Sie mit der Höraufgabe beginnen, zeigen Sie zunächst nur das Foto und fordern Sie die TN auf, in PA einen Dialog zwischen Jannik und Lukas zu erfinden. Gehen Sie herum, unterstützen Sie und weisen Sie ggf. auf unverständliche Stellen hin, damit die TN diese selbst korrigieren können. Dann üben sie ihre Dialoge kurz und spielen sie anschließend im Plenum vor.</p> <p><b>Tipp:</b> Fordern Sie die anderen TN auf, genau zuzuhören, damit sie nach dem Hören des Gesprächs im Buch entscheiden können, welches Paar dem Originaldialog inhaltlich am nächsten lag. Wenn Gruppenergebnisse im Plenum vorgetragen werden, sollten Sie zuvor sicherstellen, dass alle mit der Arbeit aufgehört haben und ihre Aufmerksamkeit den Vortragenden widmen – das gilt insbesondere dann, wenn es um das Vorstellen einer kreativen Arbeit (und nicht um eine reine Lösungskontrolle) geht. Dazu ist es sinnvoll, dem „Publikum“ einen konkreten Auftrag zu geben. Ein kreativer Vortrag sollte auch auf jeden Fall durch Applaus wertgeschätzt werden.</p>
		<p><b>b</b></p> <p>In PA tauschen sich die TN nun darüber aus, ob sie persönlich eher Jannik oder eher Lukas zustimmen. Lesen Sie zuvor die Sprechblase im Plenum vor.</p>

		<p>Heben Sie die Struktur <i>Ich finde, dass ...</i> (+ Verb am Ende) hervor und klären Sie ggf. die Bedeutung des Begriffs jemanden/etwas ernst nehmen.</p> <p>AB 1 Anhand der Ausspracheübung 1 können die TN das emotionale Sprechen üben, indem sie zuerst die Sätze mit den richtigen Empfindungswörtern verbinden und dann die passende Intonation hören und – möglichst theatralisch – nachsprechen.</p> <p><b>Tipp:</b> Interjektionen wie die hier vorgestellten können bewirken, dass die Lernenden auf Deutsch authentischer klingen. Um die TN daran zu gewöhnen, können Sie die Empfindungswörter in der Folgestunde noch einmal an der Tafel auflisten und die TN auffordern, sie im Lauf der Sitzung so oft wie möglich an passenden Stellen laut in den Unterricht hineinzurufen. Es darf gern gelacht werden – das baut Hemmungen ab!</p>
2		<p>Die TN betrachten die Fotos mit den Freundschafts-Tattoos. Machen Sie eine Blitzumfrage: <i>Gefallen Ihnen die Tattoos?</i> Die TN antworten im Plenum per Handzeichen (Daumen nach oben/unten). Gehen Sie dann die drei Fragen im Plenum durch und lassen Sie auch die beiden Sprechblasen vorlesen. Klären Sie ggf. unbekanntes Vokabular und erinnern Sie im Zusammenhang mit der ersten Frage an den Ausdruck <i>Bei uns</i> (+ V S ...). Dann machen die TN ein <b>Kugellager</b> (Methoden) und sprechen über die Fragen. Setzen Sie für jede Runde ein Zeitlimit, z. B. zwei Minuten. Diese Zeit kann auch von Runde zu Runde etwas reduziert werden, da durch die Wiederholung derselben Inhalte bei zunehmendem Zeitdruck das flüssige Sprechen gefördert wird. Frage a ist außerdem geeignet, um plurikulturelle Kompetenz zu entwickeln, da die TN üben, Angehörigen einer anderen Kultur Merkmale der eigenen Kultur zu erklären.</p> <p><b>Tipp:</b> Wenn jemand ein Tattoo hat und bereit ist, es den anderen zu zeigen, hebt dies den Lerninhalt auf eine persönlichere Ebene und fördert das wechselseitige Interesse der TN aneinander. Respektieren Sie jedoch die Privatsphäre der TN. Zur Vertiefung des Themas Tattoos können Sie auch das Interview mit einer Tätowiererin im Magazin („Unter die Haut“) einsetzen.</p> <p>AB 2</p>
3	CD 1.03	<p><b>a</b> Die TN lesen den Kommunikationskasten und klären die Bedeutung der Redemittel zum Thema <i>Zweifel/Zuversicht ausdrücken</i> im Plenum. Dann hören sie das Gespräch aus 1a noch einmal und markieren die Redemittel, die darin vorkommen.</p>
	ggf. leere Kärtchen	<p><b>b</b> Sagen Sie den TN, dass sie nun ein Rollenspiel vorbereiten und durchführen sollen. Die TN bilden Paare und schlagen die Aktionsseite auf.</p> <p><b>Tipp:</b> Zur Paarfindung per Zufall können Sie mehrere lange Fäden in der Faust halten und die Enden heraushängen lassen; jede/r TN nimmt ein Fadenende, dann lassen Sie los und die TN sehen, mit wem sie verbunden sind. Eine andere Möglichkeit ist, die Empfindungswörter und die dazu passenden Sätze aus Übung 1 im Arbeitsbuch noch einmal aufzugreifen, indem Sie dazu Kärtchen vorbereiten und die TN je ein Kärtchen ziehen lassen. Je ein Empfindungswort und der dazu passende Satz bilden ein Paar.</p> <p>In PA lesen die TN die Situation und die Wohnungsanzeige und klären unbekanntes Vokabular ggf. gemeinsam. Dann verteilen sie untereinander die Rollen und machen sich wie im Beispiel in EA Notizen zu ihrer jeweiligen Rolle. Im nächsten Schritt lesen sie noch einmal den Kommunikationskasten und markieren darin alle Redemittel, die sie beim Rollenspiel verwenden wollen. (Alternativ können sie diese auch separat auf Kärtchen notieren, die</p>

		<p>sie während des Gesprächs in der Hand halten können.) Zum Schluss spielen sie das Gespräch in PA.</p> <p><b>Binnendifferenzierung:</b> Weniger geübte TN können ihre Notizen aus Teilaufgabe a als Stütze verwenden. Geübte TN versuchen, beim Rollenspiel möglichst frei zu sprechen. AB 3-4</p>
4		<p><b>a</b> Zeigen Sie das Bild mit dem Freundschaftsbaum im Buch und erläutern Sie anhand dessen die Legende auf dem blauen Zettel. Gehen Sie dabei kurz auf den Unterschied zwischen den Begriffen <i>Freunde</i> und <i>Bekannte</i> in der deutschsprachigen Kultur ein.</p> <p><b>Kulturelles Lernen:</b> In der deutschen Kultur wird klar zwischen Freunden und Bekannten unterschieden. Freunde sind Menschen, mit denen man sich emotional stark verbunden fühlt, denen man vertraut, mit denen man gemeinsame Interessen und persönliche Erlebnisse und ggf. auch Probleme teilt. Diese Beziehungen entwickeln sich über einen längeren Zeitraum, sind intensiver und umfassen Unterstützung in guten wie in schlechten Zeiten. Im Gegensatz dazu sind Bekannte Personen, die man kennt und mit denen man gelegentlich Zeit verbringt, zu denen man jedoch eher keine starke emotionale Bindung hat. Das können z. B. Nachbarn oder andere aus dem sozialen Umfeld (z. B. im Verein) sein. Die Beziehung zu Bekannten bleibt oberflächlicher und beschränkt sich meist auf allgemeinere, weniger persönliche Themen.</p> <p><b>Alternativ:</b> Stellen Sie anstelle des Freundschaftsbaums im Buch Ihren eigenen Freundschaftsbaum vor, den Sie vorher auf einem Poster bzw. auf einer Folie vorbereiten oder spontan an die Tafel zeichnen können. Oft finden es die TN interessant, etwas Persönliches über die/den KL zu erfahren und sie/ihn dadurch mehr als Person und weniger als „Autorität“ zu erleben.</p> <p>Bitten Sie dann die TN, in EA ihren eigenen Freundschaftsbaum zu zeichnen und dabei nach Möglichkeit zu allen vier Kategorien mindestens zwei Namen zu notieren. Die Kategorie <i>Kolleginnen/Kollegen</i> kann sich bei Studierenden natürlich auch auf <i>Kommilitoninnen/Kommilitonen</i> beziehen.</p>
		<p><b>b</b> Gehen Sie zunächst das Bildlexikon im Plenum durch, sichern Sie das Verständnis der neuen Wörter mithilfe der Illustrationen und geben Sie ggf. auch Beispiele, damit die Bedeutungsunterschiede zwischen den abstrakten Begriffen klar werden. Üben Sie im Plenum auch die Aussprache und achten Sie dabei besonders auf die Konsonantenverbindungen und den Wortakzent.</p> <p><b>Extra:</b> Die TN können zum Üben und Wiederholen die iZu in der iV machen, bei der zu jeder Illustration aus drei Optionen das richtige Wort gewählt werden muss.</p> <p>Gehen Sie danach auch die Ausdrücke in der Aufgabe durch und klären Sie ggf. unbekanntes Wortschatz. Dann wählen die TN drei oder vier Personen aus ihrem jeweiligen Freundschaftsbaum und ergänzen die Sätze 1-4 mit passenden Informationen. Dabei können sie sich an dem Beispiel auf dem Zettel orientieren.</p> <p><b>Binnendifferenzierung:</b> Je geübter die TN sind, desto mehr Zusatzinformationen können sie notieren.</p> <p>Verweisen Sie dann im Plenum auf den Grammatikkasten und lassen Sie die TN entdecken, woraus sich die Nomenendungen ergeben: Es handelt sich um die deklinierten Formen des Adjektivs <i>bekannt</i>, die nominalisiert wurden und</p>

		<p>nun als Personenbezeichnung fungieren. Die Adjektivdeklinaton bleibt dabei erhalten, ohne dass ein weiteres Bezugsnomen genannt werden muss: <i>die bekannte Frau</i> &gt; <i>die Bekannte</i>; <i>ein bekannter Mann</i> &gt; <i>ein Bekannter</i>. Das Arbeitsbuch enthält neben Übungen, anhand derer die TN die Strukturen selbst entdecken können, auch eine Erweiterung dieser Strukturen auf andere Kasusendungen.</p>
ggf. Smartphone/ Internet		<p><b>c</b> Lassen Sie den Beispieldialog zunächst im Plenum vorlesen. Bitten Sie dann die TN, nach demselben Muster in PA eigene Gespräche über die Personen aus b zu führen, und ermutigen Sie sie, die Gespräche durch entsprechende Rückfragen möglichst detailintensiv zu gestalten. Anhand dieser Aufgabe können die TN die Mediationsfähigkeit <i>Persönliche Reaktion auf kreative Texte</i> trainieren.</p> <p><b>Binnendifferenzierung:</b> Schnellere TN können wie in der Rubrik <i>Schon fertig?</i> beschrieben von weiteren Personen aus ihrem Freundschaftsbaum erzählen.</p> <p><b>Tipp:</b> Wenn Sie die Sprechphase ausdehnen wollen, können Sie hier auch nach der Methode des <b>Speed-Dating</b> (Methoden) verfahren.</p> <p><b>Zusätzlich:</b> Im Zeitalter sozialer Medien kann es für die TN interessant sein, einen Teil ihres eigenen sozialen Netzwerks vorzustellen und dadurch das flüssige Sprechen zu üben. Fordern Sie sie (als Hausaufgabe) auf, ca. vier Fotos mitzubringen, zu denen sie auch eine Bildunterschrift bzw. einen Kommentar notieren. Die Fotos sollen verschiedene Situationen mit Freund/innen oder Bekannten, mit Familienmitgliedern oder Kolleg/innen darstellen. In GA zeigen sich die TN gegenseitig ihre Fotos, sprechen über die Situationen und Personen und fragen dabei auch so viel wie möglich nach, damit jede/r möglichst viele Details über ihr/sein Netzwerk erzählt: <i>Hier bin ich mit meinen Kolleginnen Marta und Sofia auf der Weihnachtsparty letztes Jahr. Da hatten wir total viel Spaß. Ich verstehe mich mit meinen Kolleginnen sehr gut. – Und wer ist der Mann da links? – Das ist unser Abteilungsleiter. Er war auf der Party total betrunken!</i> In sehr vertrauten Kursen können die TN, wenn sie es von sich aus möchten, alternativ auch ihre echte Netzwerk-Seite aufrufen. AB 5-7</p>
5		<p><b>a</b> Zeigen Sie zunächst nur die fettgedruckte Einleitung des Artikels, indem Sie z. B. die Abdeckfunktion in der IV nutzen. Die TN lesen in EA die beiden Sätze in der Aufgabe sowie die Einleitung und kreuzen die richtige Antwort an. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse im Plenum und nennen die passende Textstelle („Die Texte hat jeder allein geschrieben“, Z. 4-5).</p>
		<p><b>b</b> Erklären Sie den TN, dass sie nun gemeinsam mit einer Partnerin / einem Partner den ganzen Artikel lesen werden, dass dabei jedoch jede Person nur für <u>einen</u> der beiden Textteile zuständig ist. Gehen Sie die fünf Fragen im Plenum durch und sichern Sie das Verständnis. Teilen Sie dann jeder Person einen der beiden Texte zu und bitten Sie die TN, selektiv zu lesen, indem sie Informationen zu den fünf Fragen suchen und in den entsprechenden Farben markieren.</p> <p><b>Binnendifferenzierung:</b> Teilen Sie die TN in Paare von möglichst ähnlichem Können ein, damit die Partner/innen in einem ähnlichen Tempo arbeiten können und nicht lange aufeinander warten müssen. Langsamere Paare können dann von Ihnen ggf. zusätzliche Hilfe erhalten. Eine andere Möglichkeit der Unterstützung für ungeübtere TN besteht darin, dass zunächst immer zwei TN zusammen den Text von Lukas bzw. den Text von</p>

		<p>Jannik erarbeiten und sich erst in einem zweiten Schritt je ein „Lukas“ und ein „Jannik“ gemeinsam austauschen.</p> <p><b>Tipp:</b> Empfehlen Sie den TN, während des Lesens bei unbekanntem Wortschatz immer in vier Schritten vorzugehen: 1. Überlegen: Ist das Wort für das Lösen der Aufgabe überhaupt notwendig? &gt; Wenn ja: 2. Kann ich das Wort aus dem Kontext erschließen? &gt; Wenn nein: 3. Kann es jemand anders in meiner Gruppe erklären? &gt; Wenn nein: 4. Im (Online-)Wörterbuch nachschlagen oder KL fragen.</p>
		<p><b>c</b> Nun nutzen die TN die Markierungen im Text aus b, um Stichpunkte zu den fünf Fragen zu notieren. Anschließend tauschen sich die TN in PA über Lukas und Jannik aus, geben Informationen zu den fünf Fragen und vergleichen mündlich: <i>Was ist ähnlich? Was ist unterschiedlich?</i> Verweisen Sie zur Orientierung auf den Zettel und die Sprechblasen. Die TN trainieren hier dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GeR) gemäß im Bereich der Mediation die Weitergabe von spezifischen Informationen (intrasprachlich).</p>
6	Erklär-Clip (G)	<p><b>a</b> Die TN lesen die Tabelle und suchen dann in den Texten in 5a mithilfe der Zeilenangaben die fehlenden Konnektoren. Sie ergänzen die Tabelle und machen sich die Satzstruktur bewusst: Sätze mit den Konnektoren <i>darum, daher, deswegen</i> folgen der Satzstruktur K V S ..., es handelt sich also um Hauptsätze mit Inversion. Der Konnektor besetzt Position 1, das konjugierte Verb steht auf Position 2, das Subjekt auf Position 3. Sofern das Prädikat zweiteilig ist (Modalverb + Infinitiv, <i>haben/sein</i> + Partizip oder Stamm eines trennbaren Verbs + Präfix), steht der zweite Teil ganz am Ende des Satzes (Satzklammer). Sowohl in der Satzstruktur als auch in der Bedeutung sind alle drei Konnektoren identisch mit dem bereits aus MOMENTE A2.1 L4 bekannten deshalb.</p> <p><b>Extra:</b> Zur Wiederholung und Visualisierung der Verbposition nach den Konsekutivkonnektoren <i>deshalb, deswegen, darum, daher</i> und den Kausalkonnektoren <i>denn</i> und <i>weil</i> können die TN den Erklär-Clip zur Grammatik sehen. Anschließend können sie die iZu machen, bei der Sätze mit den verschiedenen Konnektoren in die richtige Reihenfolge zu bringen sind.</p>
		<p><b>b</b> <b>Wiederholung:</b> Um die Unterschiede in der Satzstruktur nach verschiedenen Konnektoren bewusst zu machen und die Bedeutung von Kausalsätzen mit <i>weil</i> und <i>denn</i> sowie Konsekutivsätzen mit <i>deshalb, deswegen, darum, daher</i> zu wiederholen und zu üben, machen die TN das Schreibspiel auf der Aktionsseite. Dazu ergänzen sie zunächst die beiden Tabellen mit den passenden Konnektoren. Arbeiten Sie bei der Lösungskontrolle im Plenum heraus, dass es im Deutschen genau drei mögliche Satzstrukturen nach Konnektor gibt: 1. Hauptsatzkonnektoren (K S V ..., Beispiel: <i>denn</i>); 2. Hauptsatzkonnektoren mit Inversion (K V S ..., Beispiel: <i>deshalb, deswegen, darum, daher</i>) und 3. Nebensatzkonnektoren (K S ...V, Beispiel: <i>weil</i>). Dabei bezieht sich das V jeweils auf das konjugierte Verb. Bei jedem Konnektor, den die TN lernen, müssen sie die Satzstruktur mitlernen.</p> <p>Nun bilden die TN Dreiergruppen. Ordnen Sie jedem Gruppenmitglied eine der drei genannten Strukturen als Ausgangsstruktur zu. Die/Der TN schreibt wie in den Beispielen im Buch einen Satz mit dem entsprechenden Konnektor und der dazu passenden Satzstruktur auf einen Zettel. Dann werden die Zettel nach links weitergereicht. Die nächste Person variiert den Satz auf dem Zettel mit einer der beiden anderen Strukturen. Danach werden die Zettel erneut weitergereicht und ein weiteres Mal in der dritten Variante umgeschrieben. Gestalten Sie das Schreibspiel als Wettbewerb, indem Sie</p>

		<p>einen kleinen Preis für die Gruppe, die in zehn Minuten die meisten Sätze schreibt, bereithalten.</p> <p><b>Binnendifferenzierung:</b> Gruppen, die schnell fertig sind, können wie in <i>Schon fertig?</i> beschrieben eine oder mehrere neue Runden mit neuen Sätzen beginnen. AB 8-9</p>
7		<p><b>a</b> <b>Binnendifferenzierung:</b> In Kursen mit weniger geübten TN können Sie als Zwischenschritt und Vorbereitung auf die Diskussion zum Thema <i>Freundschaft heißt für mich ...</i> optional die Aufgabe auf der Aktionsseite einsetzen. Die TN arbeiten in EA oder PA. Sie lesen die Texte A-F und ordnen diese den Fragen 1-6 zu. Anschließend markieren sie Aussagen/Argumente, die sie persönlich interessant finden. Auf diese Weise können sie den Wortschatz kontextgebunden wiederholen bzw. vertiefen und es stehen ihnen für den in c folgenden <b>Kursspaziergang</b> (Methoden) passende Ausdrücke zur Verfügung.</p>
	Kärtchen	<p><b>b</b> In GA schreiben die TN je eine der sechs Fragen auf ein Kärtchen. Auf einem weiteren Kärtchen notieren sie wie im Beispiel eine weitere Frage zum Thema <i>Freundschaft</i>, die sie sich selbst überlegen. Die Kärtchen werden anschließend so auf sechs Tischen verteilt, dass auf jedem Tisch eine der sechs Fragen in der Aufgabe sowie eine weitere, eigene Frage der TN liegt. Außerdem wird auf jeden Tisch ein leerer Zettel für Notizen gelegt.</p>
		<p><b>c</b> Nun machen die TN einen <b>Kursspaziergang</b> (Methoden). Sie gehen in den Gruppen aus b von Tisch zu Tisch, lesen die beiden dort liegenden Fragen und sprechen darüber. Die Ergebnisse ihres Gesprächs halten sie stichwortartig auf dem leeren Zettel fest. Zeigen Sie vor Beginn dieser Phase das Beispiel und die Illustration im Buch, damit allen klar ist, wie sie die Aufgabe ausführen sollen. Im Verlauf des Spaziergangs lesen sie auch die Notizen der Gruppen, die vor ihnen den jeweiligen Tisch besucht haben, und beziehen deren Überlegungen ggf. in das eigene Gespräch mit ein.</p> <p><b>Alternativ:</b> Als Variante können Sie diese Aktivität auch mithilfe der Methode <b>Einer bleibt, die anderen gehen</b> (Methoden) gestalten. Je eine Person bleibt am Tisch sitzen, während die anderen herumgehen und sprechen. Die verbleibende Person hört den wechselnden Besuchern am Tisch zu und macht als Protokollant/in Notizen zu allen Gesprächen. Zum Schluss fassen die Protokollant/innen im Plenum die Ergebnisse bezüglich der zwei Fragen, die an ihrem Tisch diskutiert wurden, zusammen.</p> <p><b>Tipp:</b> Zur Abrundung des Themas <i>Freundschaft</i> können Sie den Text „Wir haben uns sofort verstanden“ aus dem Magazin einsetzen.</p> <p>AB 10 (Mediation) In dieser Übung zur intralingualen Mediation hören die TN einen Podcast über das Thema <i>Freundschaft</i> und machen Notizen dazu. Anschließend fassen sie die wichtigsten Punkte schriftlich in einer Textnachricht an eine Freundin zusammen.</p>